

## Situation und Probleme der ökonomischen Bildung in Russland

Gagik Mkrtchyan \*, Ludmila Veselaya \*

\* Ökonomische Fakultät der Staatsuniversität Novosibirsk

### Zusammenfassung

Die Transformation in Mittel- und Osteuropa hatte auch auf das Bildungssystem erhebliche Auswirkungen. Dies gilt besonders für die Umgestaltung des Schulsystems – weniger bei Fächern wie Mathematik, Physik oder Sprachen, sondern vor allem in solchen Inhaltsbereichen der Schule wie der ökonomischen Bildung, zumal die Auseinandersetzung mit ökonomischen Fragen parallel mit der Umgestaltung der Wirtschaftsordnung verlief und damit gleichzeitig auch eine Auseinandersetzung mit allen bisherigen Ordnungsformen und Ordnungselementen einer Wirtschaftsordnung – einschließlich der ethischen Dimensionen – stattfand. Das Autorenteam zeichnet wesentliche Phasen der Entwicklung der ökonomischen Bildung in Russland nach und zeigt gleichzeitig die komplexen Herausforderungen, mit denen sich die ökonomische Bildung in Russland konfrontiert sieht – angefangen von der Ausbildungssituation, über konzeptionelle Fragen bis hin zu der Materialiensituation für Lehrkräfte.

### Abstract

The transformation in Central and Eastern Europe has also had considerable effects on the education system. This is especially true for the restructuring of the school system, less so in subjects such as mathematics, physics or languages, but more so in those content areas taught at school, such as Economic Education. In particular, the discussion of economic issues has run parallel to the restructuring of the economic order. At the same time, a discussion has also taken place on all previous systems of order and how these systems were organized – with ethical dimension also being included. The team of authors traces important phases of the development of Economic Education in Russia, simultaneously showing the difficult challenges faced by Economic Education in the country, starting from the education situation and conceptual questions to the material situation for teaching staff.

## **1 Zwischenstand der Umgestaltung der ökonomischen Bildung an den Hochschulen**

Der Prozess der Umgestaltung in Russland – der Übergang von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft – bedingte auch eine Reform des Bildungssystems, darunter auch der ökonomischen Bildung. Die Hochschulen begannen selbstständig mit der Überarbeitung der Lehrpläne durch die Implementation neuer Disziplinen, wobei sie die Erfahrungen führender europäischer und amerikanischer Universitäten nutzten.

Die Ausstattung mit Lehrmaterialien erfolgte durch die Übersetzung von Lehrbüchern, die an den Universitäten des Westens verwendet wurden. Das Hauptaugenmerk wurde auf die Verbesserung der Lehre in der Wirtschaftstheorie gelenkt: Anstelle der marxistischen politischen Ökonomie wurden traditionelle Mikroökonomie und Makroökonomie westlicher Universitäten in die Lehr- und Studienpläne aufgenommen.

Die Initiative der Hochschulen wurde vom Bildungs- und Wissenschaftsministerium unterstützt und im Jahr 2007 wurde der Beschluss zur Entwicklung einer neuen Generation von Bildungsstandards gefasst, die die Anforderungen des Arbeitsmarkts und die internationalen Entwicklungen berücksichtigen. Dieser Beschluss entsprach dem Zeitgeist, da sich auf dem Arbeitsmarkt eine gewaltige Nachfrage nach Fachkräften entwickelt hatte, die über die erforderlichen Kenntnisse der Arbeit unter marktwirtschaftlichen Bedingungen verfügten.

Das neue System der Wirtschaftsführung in Russland unterschied sich und unterscheidet sich bis heute von den im Ausland bekannten Modellen der Marktwirtschaft, weshalb die akute Notwendigkeit bestand, neue Lehrbücher zu verfassen, die an die Realität Russlands angepasst sind. Ende der 90er-Jahre des 20. Jahrhunderts erhielt die russische Regierung einen Kredit von der Weltbank für die Finanzierung eines „Innovationsprojekts für die Entwicklung der russischen Bildung“, es wurde der „Nationale Fonds für die Ausbildung von Kadern“ gegründet, zu dessen Aufgaben die Unterstützung der Vorbereitung und Veröffentlichung von russischen Lehrbüchern für die Bereiche Ökonomie, Soziologie und Politologie gehörte. Mit den Mitteln des Kredits wurden auch Maßnahmen zur Weiterbildung von Lehrkräften sowohl im Ausland als auch in führenden russischen Hochschulen durchgeführt.

Die große Nachfrage nach Fachkräften mit ökonomischer Bildung begünstigte einen wenig gelenkten Prozess der Gründung von privaten Bildungseinrichtungen, die Bildungsdienstleistungen im Bereich von Ökonomie und Management anboten, deren Qualität – mit Ausnahme einiger weniger Hochschulen mit einem einschlägigen Profil – zu wünschen übrig ließ.

Außerdem begannen auch fast alle nicht einschlägigen Hochschulen (ingenieurwissenschaftliche, medizinische, pädagogische u. a. Hochschulen), der Bevölkerung Bildungsdienstleistungen im Bereich der Ausbildung von Ökonomen und Verwaltungspersonal anzubieten. Dies führte zu einer Sättigung des Arbeitsmarkts mit „Diplomökonomen“, die aber oftmals nicht über die erforderlichen Fähigkeiten und Kompetenzen für eine erfolgreiche Arbeit in der Praxis verfügten.

All diese Erscheinungen vertieften noch mehr die bereits zwischen den Hochschulen vorhandenen qualitativen Unterschiede in der Ausbildung von Fachkräften. Die gravierenden Qualitätsunterschiede zwischen den Hochschulen Russlands kamen auch darin zum Ausdruck, dass Studierende, die wegen ungenügender Leistungen an einer Hochschule exmatrikuliert wurden, an eine andere Hochschule wechselten und dort sehr gute Noten bekamen. Die Ursachen für dieses recht verbreitete Phänomen liegen darin, dass sich die Hochschulen erstens durch das Qualifikationsniveau der Lehrkräfte, zweitens die gestellten Anforderungen an die Leistungsüberprüfung der Studierenden und drittens durch den Grad des Interesses von Studierenden, die ihr Studium komplett oder teilweise bezahlen, unterscheiden. Letzteres ist besonders an den nicht staatlichen Hochschulen zu beobachten, an denen die Studiengebühren niedriger sind als an staatlichen und alle Studierenden ihre Ausbildung bezahlen müssen. Wenn an einer solchen Hochschule eine große Zahl Studierender wegen nicht ausreichender Studienleistungen exmatrikuliert wird, verringern sich die finanziellen Zuflüsse wesentlich, und das ist für die Hochschulen sehr ungünstig. Im Ergebnis wird der Arbeitsmarkt durch inkompetente „Fachkräfte“ mit Diplom überschwemmt.

Die qualitativen Unterschiede bei der Ausbildung von Fachkräften an den Hochschulen Russlands stehen – wie schon erwähnt – im Zusammenhang mit dem Qualifikationsniveau der Hochschullehrkräfte. Eine Angleichung des Qualifikationsniveaus der Lehrkräfte kann nur durch eine klare Organisation ihrer Weiterbildung erreicht werden, die von einer ausreichenden Finanzierung begleitet wird.

In Russland gibt es die Regelung, dass die Hochschullehrkräfte alle fünf Jahre an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen müssen. Allerdings werden an den staatlichen Hochschulen für diese Zwecke von der Regierung keine Mittel zur Verfügung gestellt. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Hochschulen die Qualifizierung ihrer Lehrkräfte aus Drittmitteln finanzieren müssen. Allerdings sind nicht alle staatlichen Hochschulen in der Lage, hierfür ausreichend Mittel aufzubringen.

Ende 2012 wurde von der Regierung der Russischen Föderation ein staatliches Programm „Die Entwicklung der Bildung“ für die Jahre 2013 bis 2020 verabschiedet, das neben anderen Zielen die Erhöhung der „Attraktivität pädagogischer Berufe und des Qualifikationsniveaus der Lehrkräfte“ vorsieht. Die gegenwärtig erfolgende Modernisierung der Struktur und der Inhalte der Berufsbildung steht im Zusammenhang mit der Verabschiedung der neuen föderalen staatlichen Bildungsstandards, die den Anforderungen des wirtschaftlichen Entwicklungsstands des Landes entsprechen, und dem Übergang zur mehrstufigen Hochschulbildung – der Ausbildung von Bachelor- und Magisterabsolventen. Dafür wird eine neue normative Basis entwickelt, eine neue Form der Dokumentation, darunter ein neues Bewertungssystem, das leicht an das europäische Bewertungssystem angepasst werden kann.

Der Übergang zum Mehrstufigensystem in der Hochschulbildung und die damit verbundene Verabschiedung von Bildungsstandards der dritten Generation sehen eine Ausweitung der selbstständigen Arbeit der Studierenden sowie mehr Freiheit der Hochschulen bei der Implementierung neuer Disziplinen in die Studienpläne vor. Die Grundidee der neuen Standards besteht im Kompetenzansatz, der durch unterschiedliche Kombinationen von Disziplinen, die in die Studienprogramme der Hochschulen eingehen, umgesetzt werden kann. Das alles erhöht allerdings die Belastung der Lehrkräfte außerhalb der Vorlesungen. Das Ministerium für Wissenschaft und Bildung hat jedoch immer noch keine neuen Vorgaben für die Berechnung der Stundenbelastung der Lehrkräfte festgelegt.

Die Ausbildungsqualität von Fachkräften im Rahmen der Hochschulbildung hängt stark vom Leistungsstand der Abiturienten<sup>1</sup> an den allgemeinbildenden Schulen ab. Die Allgemeinbildung in Russland vermittelt im Prinzip allen Schülern die Hochschulreife. Die Kapazitäten der Hochschulen übersteigen die Zahl der Absolventen allgemeinbildender Schulen und die Immatrikulationsregeln geben jedem Absolventen das Recht, ein Hochschulstudium aufzunehmen. Das neue staatliche Programm „Entwicklung der Bildung“ für die Jahre 2013 bis 2020 sieht „die Gewährleistung einer hohen Qualität der russischen Bildung in Übereinstimmung mit den sich verändernden Ansprüchen der Bevölkerung und den zukünftigen Aufgaben bei der Entwicklung der russischen Gesellschaft und Ökonomie“ vor. Es soll insbesondere die Verbesserung der „Ergebnisse russischer Schüler bei der Auswertung von internationalen vergleichenden Untersuchungen der Qualität der Allgemeinbildung (PIRLS, TIMSS, PISA)“ ermöglichen, was wiederum die Ausbildungsqualität der Abiturienten verbessern soll.

---

<sup>1</sup> Als Abiturienten werden in Russland die Personen bezeichnet, die sich um ein Studium an einer mittleren Spezialbildungseinrichtung oder einer Hochschule bewerben.

In Russland werden drei Bildungsebenen unterschieden: die Vorschulbildung, die Allgemeinbildung und die Berufsbildung. Verbindlich ist hierbei nur die Allgemeinbildung. Sie wird in den allgemeinbildenden Bildungseinrichtungen umgesetzt, zu denen in Russland die allgemeinbildenden Schulen, Gymnasien und Lyzeen gehören. Es werden drei Stufen der Allgemeinbildung unterschieden: die erste Stufe ist die Grundschulbildung (vier Jahre), die zweite die Hauptschulbildung (fünf Jahre), die dritte Stufe ist die (vollständige) Mittelschulbildung (zwei Jahre) (vgl. Abb. 1).

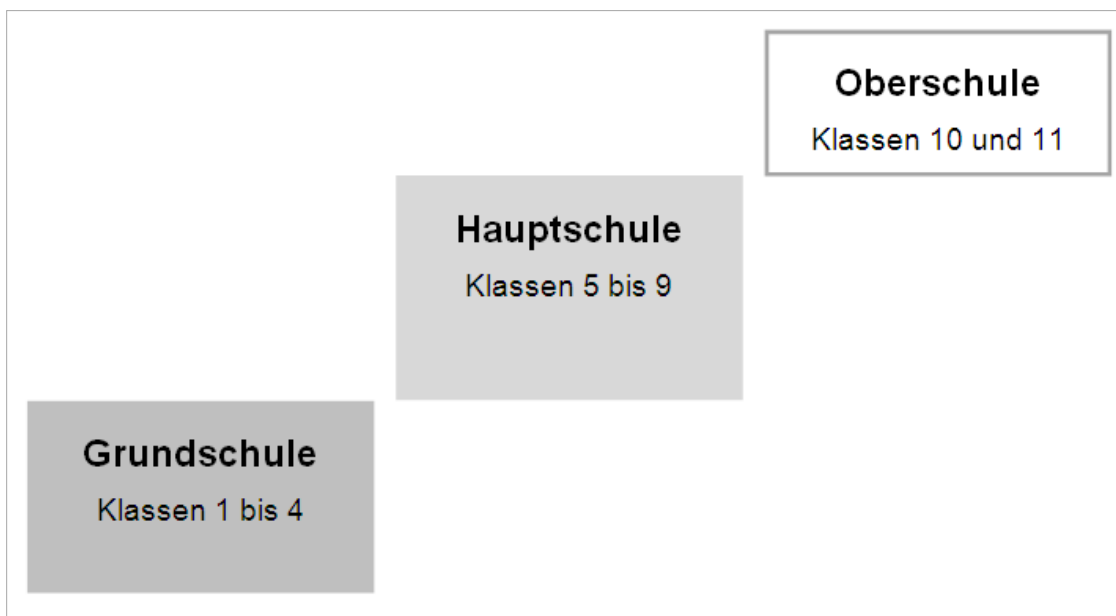


Abbildung 1: Stufen der allgemeinbildenden Schule in Russland

Das Recht zur Aufnahme eines Hochschulstudiums haben nur die Personen, die eine (vollständige) Mittelschulbildung erhalten haben und über ein entsprechendes Zeugnis verfügen. Obwohl die Schüler formal die gleichen Dokumente über den Erwerb der Mittelschulbildung erhalten, hängt die Vorbereitung aufs Studium in der Praxis sehr stark davon ab, welche Schule in welcher Stadt und in welcher Region sie abgeschlossen haben und wer ihre Lehrer waren.

## **2 Die ökonomische Bildung im Kontext der Reform der russischen Schulbildung**

### **2.1 Veränderungen in der russischen Bildungsgesetzgebung**

Die russische Bildungsgesetzgebung wird ständig verändert und erneuert. Gegenwärtig wird an der Entwicklung eines föderalen Gesetzes „Über die Bildung in der Russischen Föderation“ gearbeitet. Am 17. Oktober 2012 hat die Staatsduma den Gesetzesentwurf in erster Lesung behandelt. (Gegenwärtig ist in Russland das Gesetz der Russischen Föderation „Über die Bildung“ vom 10. Juli 1992 gültig.) Wie bereits erwähnt, wurde am 12. Oktober 2012 ein staatliches Programm „Entwicklung der Bildung“ für die Jahre 2013 bis 2020 verabschiedet. Über einen langen Zeitraum wurde an der Entwicklung eines föderalen staatlichen Bildungsstandards gearbeitet, gegenwärtig gibt es Standards für alle drei Bildungsstufen der allgemeinbildenden Schule: der Standard für die Grundschulbildung (6. Oktober 2009), der Standard für die allgemeine Mittelschulbildung (17. Dezember 2012) und der Standard für die (vollständige) allgemeine Mittelschulbildung (17. Mai 2012). Seit 2009 ist die einzige Form der Abschlussprüfungen an der Schule die einheitliche staatliche Prüfung (ESP), ab 2013 muss man für die Bewerbung um ein Hochschulstudium die Ergebnisse dieser Prüfung in vier Fächern vorlegen.

Es sei hervorgehoben, dass sich im Bildungssystem eine wachsende Erschöpfung hinsichtlich der ständigen Umgestaltungen, Reformen und neuen Initiativen breitmacht. Infolgedessen werden von der Pädagogengemeinschaft viele Innovationen des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft als Imitation nützlicher Aktivitäten wahrgenommen. Allein seit dem Jahr 2000 wurde eine Vielzahl von wichtigen Dokumenten verabschiedet:

- die nationale Bildungsdoktrin (2000),
- die Konzeption für die Modernisierung der russischen Bildung für die Periode bis zum Jahr 2010 (2001),
- die Konzeption für die Profilausbildung in der Oberstufe der Allgemeinbildung (2002),
- das föderale Zielprogramm für die Entwicklung der Bildung für die Jahre 2006-2010 (2005),
- die nationale Bildungsinitiative „Unsere neue Schule“ (2010),
- das nationale Zielprogramm für die Bildung für die Jahre 2010-2015 (2011) und andere.

Allerdings hält sich in der Gesellschaft hartnäckig die Überzeugung, dass die Qualität der Bildung im Lande sinke.

## **2.2 Entwicklungsgeschichte der ökonomischen Bildung in der russischen Schule Ende des 20. Jahrhunderts**

Der Unterricht in Ökonomie als eigenständigem Fach begann erstmals im Schuljahr 1991/92. Einen gewichtigen Einfluss auf Inhalte und Organisationsform des Unterrichts übten Bildungsorganisationen der USA und Europas aus, die im Bildungsbereich Russlands zu arbeiten begannen. Vor allem ist die amerikanische nicht kommerzielle Organisation „Junior Achievement“ zu nennen, die das Programm „Angewandte Ökonomie“ verbreitete, zahlreiche Seminare für Lehrkräfte durchführte und den Teilnehmern kostenlos Lehrbuchsätze zur Verfügung stellte, was in dieser Phase der marktwirtschaftlichen Umgestaltungen sehr wichtig war.

1992 wurde mit Unterstützung der Soros-Stiftung die nicht kommerzielle Bildungsorganisation „Internationales Zentrum für ökonomische und Businessbildung“ (IZÖBB) gegründet, die das Erscheinen von qualitativ guten Lehr- und Methodikmaterialien zur Ökonomie initiierte, die nicht nur von amerikanischen, sondern auch von russischen Lehrkräften verfasst wurden. Außerdem war sie Organisator der ersten gesamtrossischen Schülerolympiade für Ökonomie.

Eine große Rolle bei der Umsetzung des Programms für die Weiterbildung von Ökonomielehrkräften für die Hochschul- und Allgemeinbildung sowie die Ausarbeitung von Ökonomielehrbüchern spielte das TACIS-Projekt der EU „Der Unterricht in ökonomischen und Businessdisziplinen in der Mittelschule, an technischen und allgemeinen Universitäten“. An der Realisierung dieses Projekts war auch die Staatsuniversität Novosibirsk beteiligt.

## **2.3 Inhalte des staatlichen Bildungsstandards für das Fach „Ökonomie“**

Heute ist das Fach „Ökonomie“ Teil des föderalen Bildungsstandards, der alle fachlichen Gebiete für die unterschiedlichen Stufen der allgemeinbildenden Schulen festlegt. In der Grundschule sieht der Bildungsstandard keinen Ökonomieunterricht vor, sondern weist nur auf das Sachgebiet „Gesellschaftskunde und Naturwissenschaften“ hin. Für die Hauptschule hingegen sieht er „gesellschaftswissenschaftliche Fächer“ vor, wobei als einzelne Unterrichtsfächer „Geschichte Russlands. Allgemeine Geschichte“, „Gesellschaftskunde“ und „Geografie“ genannt werden (<http://standart.edu.ru/catalog.aspx?CatalogId=2588>). „Ökonomie“ als eigenständiges Unterrichtsfach ist hier nicht vorgesehen. In der (vollständigen) mittleren Allgemeinbildung sieht der föderale staatliche Bildungsstandard im Rahmen des Sach-

gebiets „Gesellschaftswissenschaften“ das Unterrichtsfach „Ökonomie“ vor, das auf dem Basis- und dem Profalniveau behandelt wird, und stellt folgende Anforderungen an die fachlichen Ergebnisse des Kurses:

**„Ökonomie“ (Basisstufe)** – die Anforderungen an die fachlichen Ergebnisse des Basiskurses in Ökonomie müssen widerspiegeln:

- 1) das Vorhandensein eines Systems von Kenntnissen über die ökonomische Sphäre im Leben der Gesellschaft als Bereich, in dem sich die wirtschaftliche Tätigkeit der Individuen, der Familien, der einzelnen Unternehmen und des Staats vollziehen;
- 2) Verständnis des Wesens der ökonomischen Institutionen, ihrer Rolle in der sozialökonomischen Entwicklung der Gesellschaft; Verständnis der Bedeutung ethischer Normen und moralischer Werte in der wirtschaftlichen Tätigkeit einzelner Personen und der Gesellschaft; Vorhandensein einer achtungsvollen Einstellung gegenüber fremdem Eigentum;
- 3) Entwicklung des ökonomischen Denkens: die Fähigkeit zum Treffen rationaler Entscheidungen unter den Bedingungen einer relativen Knappheit der verfügbaren Ressourcen, zur Bewertung und der Übernahme der Verantwortung für ihre möglichen Folgen für sich, seine Umwelt und die Gesellschaft im Ganzen;
- 4) Verfügen über Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Beschaffung von aktuellen Wirtschaftsinformationen aus unterschiedlichen Quellen, einschließlich des Internets;
  - die Fähigkeit Fakten, Argumente und Urteile zu unterscheiden;
  - Fähigkeit zur Analyse, Auswertung und Anwendung von Wirtschaftsinformationen für die Lösung praktischer Aufgaben im schulischen Unterricht und im realen Leben;
- 5) Kompetenzen für die Projektarbeit: die Fähigkeit zur Entwicklung und Umsetzung von Projekten mit ökonomischer und interdisziplinärer Ausrichtung auf der Basis von ökonomischen Grundkenntnissen und Wertorientierungen;
- 6) Fähigkeit zur Anwendung des erworbenen Wissens und der herausgebildeten Fertigkeiten für die Bewältigung von grundlegenden sozialökonomischen Rollen (Konsument, Produzent, Käufer, Verkäufer, Kreditnehmer, Aktionär, Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Steuerzahler);
- 7) Fähigkeit zur persönlichen Selbstbestimmung und Selbstrealisierung in der ökonomischen Tätigkeit, wie auch im Bereich des Unternehmertums; Kenntnis der Bedingungen des modernen Arbeitsmarkts, Kenntnis der Ethik der Arbeitsbeziehungen;
- 8) Verständnis der Stellung und der Rolle Russlands in der modernen Weltwirtschaft; Fähigkeit zur Orientierung in der aktuellen wirtschaftlichen Situation Russlands und der Welt.



„**Ökonomie**“ (**vertiefende Stufe**) – die Anforderungen an die fachlichen Ergebnisse des Vertiefungskurses der Ökonomie müssen die Anforderungen an die Ergebnisse des Basis-kurses beinhalten und darüber hinaus widerspiegeln:

- 1) das Vorhandensein von Vorstellungen über die Wirtschaftswissenschaften als System theoretischer und angewandter Wissenschaften, über die Besonderheiten ihrer Methodologie und die Anwendbarkeit der ökonomischen Analyse in anderen Sozialwissenschaften; Verständnis der Entwicklung und des Wesens der wesentlichen Richtungen der modernen Wirtschaftswissenschaften;
- 2) Verfügen über systemische ökonomische Kenntnisse einschließlich der modernen Methoden der wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung sowie über Erfahrungen der eigenständigen Forschungstätigkeit im Bereich der Ökonomie;
- 3) Verfügen über Verfahren der Arbeit mit statistischen, faktischen und analytischen Wirtschaftsinformationen; Fähigkeit zur selbstständigen Analyse und Interpretation von Daten für die Lösung von theoretischen und angewandten Aufgaben;
- 4) die Fähigkeit zur Bewertung und Argumentation des eigenen Standpunkts zu ökonomischen Problemen, unterschiedlichen Aspekten der sozialökonomischen Politik des Staates;
- 5) das Vorhandensein eines Systems von Kenntnissen über institutionelle Veränderungen in der russischen Ökonomie beim Übergang zum marktwirtschaftlichen System, die Dynamik der wesentlichen makroökonomischen Kennziffern und der aktuellen Situation in der Wirtschaft Russlands<sup>2</sup>.

Die Anforderungen von Bildungsstandards verlangen nach einer Ausarbeitung der entsprechenden Programme und Ökonomielehrbücher sowie zur Ausbildung von Lehrern, die bereit sind, nach diesen Programmen zu arbeiten.

## **2.4 Programme für den Ökonomieunterricht in der Schule**

Gegenwärtig existiert eine Vielzahl von Ökonomieprogrammen für alle Stufen der allgemeinbildenden Schule. Faktisch jedes beliebige Lehrbuch oder Lehrmaterial ist die Umsetzung irgendeines Lehrprogramms. Einen bestimmenden Einfluss auf alle diese Programme übte das Lehrprogramm „Moderne Ökonomie“ aus, das von S. Ravitshev, S. Grigorjev und T. Protassevitsch mit Unterstützung des Nationalen Rats für ökonomische Bildung (USA)

---

<sup>2</sup> <http://минобрнауки.рф/документы/2365>

entwickelt wurde. Von den Autoren wurden fünf Varianten des Programms entwickelt, die auf 34, 68, 102, 136 und 170 Unterrichtsstunden berechnet sind, sowie die entsprechenden Themenpläne. Die Konzeption eben dieses Programms diene als Grundlage für die Bestimmung des Bildungsminimums für Ökonomie.

Wie Bildungswissenschaftler feststellen, sind in der Phase der Entwicklung der Ansätze für die ökonomische Bildung in der Schule recht deutlich vier Grundansätze zutage getreten, die in der Praxis der russischen Schulen umgesetzt werden:

- der berufsorientierte (businessorientierte) Ansatz,
  - der theoretisierende Ansatz,
  - der kulturell-funktionale Ansatz,
  - der akademische Ansatz.
- a) **Der berufsorientierte (businessorientierte) Ansatz** sieht die Entwicklung und Förderung von Verhaltensfertigkeiten im Wirtschaftsleben vor und stellt eine Art Systematisierung von nützlichen Ratschlägen dar. Diese Ratschläge funktionierten bisher nicht immer in Bezug auf die russische Wirtschaft, weshalb bei den Schülern oft der Eindruck der Abstraktheit eines solchen Ansatzes und der Überflüssigkeit des erworbenen Wissens entstand. Außerdem ist ein eng beruflich orientierter Ansatz, der den Akzent auf den Unterricht in angewandten Disziplinen setzt, nicht für Schüler geeignet, denen die Berufswahl noch bevorsteht. Der Versuch, aus allen Schülern Unternehmer oder Buchhalter zu machen, hat sich als Sackgasse in der Entwicklung der ökonomischen Bildung in der Schule erwiesen.
- b) **Der theoretisierende Ansatz** betrachtet die ökonomische Bildung in der Schule als vereinfachte universitäre Bildung. Wenn die Schule oder die Lehrkraft diesen Ansatz gewählt haben, wurden gewöhnlich mehrere Kurse angeboten, die meist in keinem Zusammenhang miteinander standen, besonders wenn sie von verschiedenen Lehrern durchgeführt wurden. In einer Jahrgangsstufe (z. B. Klassen 7 bis 9) können gleichzeitig „Einführung in die unternehmerische Tätigkeit“, „Wirtschaftsgeschichte“, „Makroökonomie“ und sogar „Buchhaltung“ unterrichtet werden. Es ist klar, dass dieser Ansatz für die Schule ungeeignet ist – da das erworbene Wissen nicht zu einem einheitlichen System zusammengefasst wird. Zudem trägt der Umfang der überflüssigen, oftmals für Kinder völlig unnötigen, Informationen nicht dazu bei, Interesse an diesem Fach zu wecken.
- c) **Der kulturell-funktionale Ansatz** geht davon aus, dass die Aufgabe ökonomischer Bildung in der Schule die Herausbildung einer allgemeinen Kultur adäquater Vorstellungen

der Welt, des Wesens ökonomischer Prozesse und Erscheinungen ist. Hier wird der Vermittlung grundlegender funktionaler Ökonomiekenntnisse an die Schüler, der Herausbildung von Fähigkeiten zur Entwicklung, darunter auch zur Selbstentwicklung und Selbstbildung, der Vorbereitung auf die bewusste Ausübung der Rolle eines Arbeitnehmers, Arbeitgebers, Bürgers und Konsumenten große Aufmerksamkeit gewidmet.

- d) **Der akademische Ansatz** ist gegenwärtig in der Schule der dominierende. Davon zeugt der Inhalt der meisten „offiziellen“, d. h. vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft bestätigten, Lehrbücher. Dieser Ansatz sieht vor, dass ökonomische Bildung in der Schule darauf ausgerichtet sein muss, den Schülern eine, wenn auch etwas vereinfachte, jedoch ganzheitliche, Vorstellung von den Grundlagen des Wirtschaftslebens zu vermitteln – bei einem allmählich steigenden Schwierigkeitsgrad und Ergänzungen in jeder Klassenstufe. Damit sollen die Grundlagen für die Aufnahme eines Ökonomiestudiums geschaffen werden. Darin liegt zweifelsohne das große Plus des akademischen Ansatzes: die Systematik, die allmähliche Vertiefung in das Fach – von den Grundlagen der Ökonomie zu recht kompliziertem theoretischen Material. Aber das Problem besteht darin, dass nicht alle Schüler Wissen in diesem Umfang benötigen, denn bei Weitem nicht alle Schüler wollen das Fach Wirtschaft später in berufsbildenden Schulen wählen oder an Hochschulen studieren. Außerdem hat das zu behandelnde Material nur einen schwachen Bezug zum realen Leben, da den Inhalten des Ökonomiekurses die neoklassische Theorie zugrunde liegt. Im Ergebnis nehmen die Schüler die Ökonomie als eine weitere abstrakte Theorie wahr, die keinerlei Bezug zum realen Leben hat.

Wenn wir den aktuellen Stand der ökonomischen Bildung in der Schule resümieren, muss gesagt werden, dass der „akademische“ Ansatz nach wie vor in der offiziellen Konzeption der ökonomischen Bildung in der Schule überwiegt. Allerdings beobachten wir einen allgemeinen Niedergang in diesem Bereich, der unter anderem dadurch verursacht wird, dass die Ungewissheit des Status des Ökonomieunterrichts es nicht ermöglicht, der Masse der Schüler eine, wenn auch theoretische, so doch systemische Vorstellung von der Ökonomie zu vermitteln. Gleichzeitig ist für den Staat und die Gesellschaft offensichtlich, dass die elementare ökonomische Unkenntnis der Bevölkerung die wirtschaftliche Entwicklung bremst (zum Beispiel wird das Anbieten von Finanzprodukten dadurch erschwert, dass die Bevölkerung nicht zu ihrer adäquaten Bewertung in der Lage ist). In der letzten Zeit (zwei bis drei Jahre) wurde seitens des Staates eine klare Forderung nach der Entwicklung des ökonomischen Wissens der Bevölkerung formuliert, die auch von der Wirtschaft unterstützt wird. Als

Antwort auf diese Forderung begann sich die Bildung sowohl der Schüler als auch der Erwachsenen in Richtung eines „unternehmensorientierten“ Ansatzes zu entwickeln. Das Ergebnis der Umsetzung unterschiedlicher Bildungsinitiativen soll die elementare Fähigkeit sein, seine persönlichen Finanzen zu verwalten, seine Rechte als Verbraucher durchzusetzen usw.

## 2.5 Ökonomielehrbücher

In der ersten Phase der Entwicklung der ökonomischen Bildung in der Schule in Russland (90er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts) war eines der Hauptprobleme, mit denen die ersten Ökonomielehrer konfrontiert wurden, das Fehlen qualitativ hochwertiger Unterrichtsmethodik und methodischer Literatur. Das führte dazu, dass bei der Festlegung der Struktur des Fachs sich der Lehrer daran orientierte, was ihm zugänglich war: zufällige Lehrbücher, Lehrmaterialien, Ausarbeitungen ausländischer Bildungsorganisationen, die nur schlecht mit den Realien der russischen Ökonomie jener Periode zusammenpassten.

Im Jahr 2001 hat die Abteilung für Forschung und Entwicklung im Bereich der Bildung des Zentrums für ökonomische und unternehmerische Bildung der Stadt Novosibirsk gemeinsam mit der Wirtschaftsschule Berdsk mit Unterstützung des Nationalen Rats für ökonomische Bildung (New York, USA) im Rahmen eines vom Bildungsdepartement der USA finanzierten Projekts eine Untersuchung „Über den Zustand der ökonomischen Bildung in der Schule im Gebiet Novosibirsk“ durchgeführt<sup>3</sup>. Hier ist eine der wesentlichen Schlussfolgerungen dieser Untersuchung bezüglich der ökonomischen Literatur für die Schule: „Viele Lehrer können sich nicht bei der Auswahl der Unterrichtsmaterialien orientieren, sie klagten auch über Schwierigkeiten beim Zugriff auf Statistiken, 35 % der befragten Lehrer beschwerten sich über mangelnde Informationen über die Ereignisse im Bereich der ökonomischen Bildung.“

Das Fehlen qualifizierter Ökonomielehrer, qualitativ hochwertiger russischer Lehrbücher für die Schulen, einer wissenschaftlichen Fundierung dessen, was, wie und in welcher Klassenstufe unterrichtet werden soll und schließlich eines einheitlichen Standards für die ökonomische Bildung führte dazu, dass oftmals entweder unstrukturierte, in methodischer und theoretischer Hinsicht schlechte Programme verwendet wurden oder der Unterricht nicht

---

<sup>3</sup> Forscherteam der Autoren: Irina Harchenko, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschungsabteilung für soziale Probleme im Institut für Wirtschaft und industrielle Betriebsorganisation der Sibirischen Abteilung der Russischen Akademie der Wissenschaften; Nina Chinakova, Direktorin des Zentrums für ökonomische und Businessbildung in Novosibirsk; Irina Ermakova, Direktorin der staatlichen Bildungseinrichtung für zusätzliche Kinderbildung „Wirtschaftsschule“ der Stadt Berdsk.

interessant und für die Schüler schwer verständlich durchgeführt wurde. Auch erfolgte eine unbegründet frühe Ausbildung in komplizierten ökonomischen Kategorien und Wechselbeziehungen, die für Kinder dieser Altersgruppe nicht erfassbar waren.

Heute hat sich die Situation verändert. Es liegen moderne Lehrbücher und Lehrmaterialien vor. Allerdings handelt es sich vorwiegend um Lehrbücher für die Oberstufe. Für die Schüler der Unterstufe gibt es auch interessante Lehrmaterialien, aber für die Klassenstufen 5 bis 9 fehlt praktisch eine Ausstattung mit qualitativ guten Lehr- und Lernmaterialien. Eine derartige Situation wird vor allem dadurch verursacht, dass der Standard den Ökonomieunterricht nur für die 10. und 11. Klasse als eigenständiges Fach vorsieht. Das vom Bildungsministerium vorgeschlagene Programm sieht für den Ökonomieunterricht im Rahmen des Kurses „Gesellschaftskunde“ 26 Stunden innerhalb von vier Jahren vor: in Klasse 6 vier Stunden, in den Klassen 7 bis 9 22 Stunden. Es ist verständlich, dass ein solch „diffuser“ Kurs nur schwer mit einem einheitlichen Lehrbuch ausgestattet werden kann und es solche Lehrbücher praktisch nicht gibt. Für die Hauptschule werden Lehrmaterialien für die sogenannten elektiven oder fakultativen Kurse veröffentlicht. Insbesondere der Verlag „Vita-Press“ gibt eine ganze Sammlung derartiger Lehrmaterialien unter der Redaktion von I. A. Sasova heraus, die im Rahmen des Programms für die kontinuierliche sozialökonomische Bildung der Schüler von Klasse 1 bis 11 entwickelt wurden, das von der Russischen Bildungsakademie ausgearbeitet und erprobt wurde:

- Ökonomie der Familie. Lehr-Lernkomplex für die Klasse 5
- Ökonomie: Meine Schule. Lehr-Lernkomplex für die Klasse 6
- Ökonomie: Meine nähere Umgebung. Lehrmaterial für Klasse 7
- Ökonomie: Meine Rolle in der Gesellschaft. Lehrmaterial für die Klasse 8

Allerdings haben diese Lehrmaterialien nicht den Status eines Lehrbuchs und ihre Einsatzmöglichkeiten im Unterrichtsprozess sind begrenzt. Das Problem besteht darin, dass entsprechend der russischen Gesetzgebung in den staatlichen allgemeinbildenden Lehrinrichtungen nur Lehrbücher verwendet werden dürfen, die vom Bildungs- und Wissenschaftsministerium der Russischen Föderation den Status „empfohlen“ oder „zugelassen“ erhalten haben. Die Liste dieser Lehrbücher wird jährlich durch einen Erlass des Ministeriums bestätigt. Für das Schuljahr 2012/2013 enthielt diese Liste zwei Lehrbücher für die Stufe „allgemeine Hauptschulbildung“ und zehn Lehrbücher für die Stufe „mittlere (vollständige) Allgemeinbildung“, davon drei für die Profilstufe. Die Inhalte folgender Lehrbücher entsprechen der föderalen Komponente des staatlichen Standards für die Allgemeinbildung:

Autor	Titel	Stufe	Verlag
<b>Allgemeinschulbildung</b>			
Lipsiz, I. V.	Wirtschaft	7-8	VITA-PRESS
Kruchkova, P., Kuznetzova, T., Sonina, M. u. a./ Hg.: Kuznetzova, E., Sork, D.	Wirtschaft (Grundlagen des Konsumwissens)	9	VITA-PRESS
<b>Mittlere (vollständige) Allgemeinschulbildung</b>			
Avtonomov, W. S.	Wirtschaft (Basisniveau)	10-11	VITA-PRESS
Graznova, A. G., Dumnaja, N. N., Karamova, O. W. u. a.	Wirtschaft (Basisniveau)	10-11	Intellekt – Zentr
Ivanov, S. I., Scheremetova, W. W., Sklar, M. A. u. a./ Hg.: Ivanov S. I.	Wirtschaft (Profilniveau)	10-11	VITA-PRESS
Kaiser, F. J., Vetkina, A. W., Kurmelewa, A. S./Hg.: Kaiser, F. J.	Wirtschaft (Basisniveau)	10-11	VITA-PRESS
Kireev, A. P.	Wirtschaft (Basisniveau)	10-11	VITA-PRESS
Koroleva, G. I., Burmistrova, T. W.	Wirtschaft (Basisniveau)	10-11	VENTANA – GRAF
Linkov, A. J., Ivanov, S. I., Sklar, M. A./unter der Redaktion von Linkow, A. J.	Wirtschaft (Basisniveau)	10-11	VITA-PRESS
Lipsiz, I. W.	Wirtschaft (Basisniveau)	10-11	VITA-PRESS
Hasbulatov, R. I.	Wirtschaft (Profilniveau)	10	Drofa
Hasbulatov, R. I.	Wirtschaft (Profilniveau)	11	Drofa

Die Mehrzahl dieser Lehrbücher wird durch zusätzliche Lehr- und methodische Materialien ergänzt, wodurch sie als einheitlicher Lehr-Lernkomplex verwendbar sind. In der Regel sind das Lehrmaterialien für die Schüler (Arbeitshefte) und methodische Handreichungen für den Lehrer.

Im Zusammenhang mit der Einführung des föderalen staatlichen Bildungsstandards für die Allgemeinbildung werden sowohl die Lehrbücher als auch die Lehrprogramme entsprechend überarbeitet werden müssen, damit sie dem neuen Standard entsprechen.

Allerdings ist die Situation mit den Lehrbüchern an den russischen Schulen sehr kompliziert: nicht alle Eltern können ihren Kindern die erforderlichen Lehrbücher kaufen, und die Schulen haben oftmals nicht genügend Mittel, um diese anzuschaffen. Darunter leiden vor allem die sogenannten „freiwilligen“ Fächer, zu denen auch die Ökonomie gehört.

Auf der Webseite <http://pedsovet.org> wird eine Diskussion über die Ökonomielehrbücher geführt. Ein Teilnehmer des Forums hat Folgendes geschrieben (Eintrag vom 26.09.2012):

„In unserem Landkreis gibt es Ökonomie nicht in allen Ortschaften – sie wurde an die Gesellschaftskunde abgetreten. An unserer Schule unterrichtete ich Ökonomie, wobei ich das lange Zeit anhand des Lehrbuchs von Avtonomov machen musste. Ich habe nichts gegen den Autor, aber das Lehrbuch ist nicht für die 10. Klasse, sondern eher für die Klassen 7-8 geeignet. Aber an unserer Schule gibt es nur eine Stunde Ökonomie wöchentlich und nur in der 10. Klasse. Gut, dass es jetzt die Lehrbücher von Lipsiz gibt. Jetzt ist es wesentlich interessanter geworden zu unterrichten und zu lernen. Neue Bücher wird es nicht geben, hat die Bibliothekarin gesagt, weil man ihnen in der Bildungsabteilung des Kreises gesagt hat, dass es ein solches Fach in der Schule nicht gibt und sie deshalb nicht vorhaben, Bücher zu kaufen.“

Ein anderer Teilnehmer des Forums setzte die Diskussion so fort:

„Das Plus bei Avtonomov ist, dass es viel praktischen Unterricht gibt. Mir gefällt Lipsiz gar nicht. Mit großem Vergnügen bin ich zu Kireev übergegangen. Die ergebnisreichste Arbeit gab es nach dem Programm von Ravichev. Wenn sie einen vollwertigen Komplex von Lehr-Lernmaterialien herausgeben würden! Drei Mal habe ich an Kursen des „Internationalen Zentrums für ökonomische und Businessbildung“ (IZÖBB) teilgenommen, dort werden wirklich Kenntnisse vermittelt. Zum ersten Mal habe ich mit dem Ökonomieunterricht begonnen, ohne über Lehrbücher zu verfügen (1994/95), aber es gab Kurse, die vom gesamten Team Ravichevs abgehalten wurden. Das sind wirkliche Profis! Ich werde ihnen mein ganzes Leben lang für das erhaltene Wissen dankbar sein!“

Als für den Ökonomieunterricht nur eine Wochenstunde zur Verfügung stand, wurde für die Lehrer, die Ökonomie auf dem Basisniveau unterrichten, der Lehr- und Methodikkomplex

von A. P. Kireev „Ökonomie“ für die 10. und 11. Klasse, der Sieger des nationalen Wettbewerbs „Buch des Jahres 2008“ in der Kategorie „Lehrbuch des 21. Jahrhunderts“, besonders beliebt.

Neben dem Lehrbuch enthält er eine Auswahl an Zusatzmaterialien:

- eine CD: Ökonomie 10.-11. Klasse – Basiskurs,
- ein Handbuch für den Lehrer: erweiterte Kommentare zum Lehrbuch und methodische Empfehlungen,
- ein „Universelles Arbeitsheft zur Ökonomie“ für Schüler,
- „Antworten Lösungen und Kommentare zum universellen Arbeitsheft zur Ökonomie“ – Handbuch für den Lehrer,
- interaktive Ökonomiestunden – Handbuch für den Lehrer,
- das Lehrmaterial „Ökonomie in Grafiken“,
- das Lehrmaterial „Ökonomie in Zitaten“.

Für die Arbeit mit dem Lehrbuch wurde von dem Autor auch ein „Programm für die 10. und 11. Klassen allgemeinbildender Einrichtungen (Basisniveau)“ entwickelt.

Dieser Lehr- und Methodikkomplex wurde von „Vita-Press“ herausgegeben, dem führenden Verlag Russlands, der Literatur zur Ökonomie und angewandten wirtschaftswissenschaftlichen Disziplinen für die Klassen 1 bis 11 herausgibt.

Neben den vom Bildungsministerium anerkannten Lehrbüchern werden Lehrmaterialien veröffentlicht, deren Qualität sehr unterschiedlich ist und von der Qualifikation der Autoren einerseits und den Möglichkeiten des Verlags zur Gestaltung des Druckerzeugnisses andererseits abhängt. Unter den Lehrern, die die Profilstufe unterrichten, und Schülern, die sich auf Olympiaden vorbereiten, sind praktische Lehrmaterialien und Aufgabenhefte, möglichst mit Analysen und qualitativen Kommentaren, besonders gefragt.

Es sei hervorgehoben, dass für die Arbeit der Lehrer diejenigen Lehr- und Lernmaterialien äußerst bedeutsam sind, die im Rahmen des Programms TACIS und des Programms „Moderne Ökonomie“ des „Internationalen Zentrums für ökonomische und Businessbildung“ (IZÖBB) herausgegeben wurden.

An der ökonomischen Fakultät der Staatsuniversität Novosibirsk (SUN) werden seit 1994 ebenfalls verschiedene Lehr- und Lernmaterialien für Schüler veröffentlicht. Das sind Lehrmaterialien und Broschüren, die für Studenten entwickelt werden und sich durch eine hohe



inhaltliche Qualität auszeichnen. Sie sind in Novosibirsk sehr beliebt, werden jedoch an der SUN nur in kleinen Auflagen herausgegeben und praktisch nicht beworben. Sie werden auch gern von Lehrern und Hochschullehrkräften aus anderen Regionen gekauft, die nach Novosibirsk und insbesondere an die ökonomische Fakultät der SUN kommen. Gegenwärtig sind folgende Materialien für Schüler besonders gefragt:

- Vesjolaja, L. S., Bufetova, A. N.: Grundlagen der Ökonomie. Lehrmaterial für Schüler
- Bufetova, A. N.: Fragen und Aufgaben zur Ökonomie
- Vesjolaja, L. S.: Grundlagen der Ökonomie, Praktikum

Wie sieht der moderne Lehrer das „ideale“ Lehrbuch? Hier die Meinung der Ökonomielehrerin S. A. Prokudina (<http://ecsocman.hse.ru/text/20713307/>). Bei der Bewertung des Lehrbuchs „Grundlagen der Wirtschaftstheorie“ (Autoren: Ivanov, Linkov) nennt sie dessen Vorzüge, zeigt aber gleichzeitig auch die Mängel auf, die praktisch allen modernen Schullehrbüchern anhaften:

„Es werden selten Schemata verwendet und Diagramme fehlen praktisch ganz. Wir müssen doch aber die Kinder lehren zu arbeiten (Informationen zu lesen), auch unter Verwendung dieser grafischen Quellen. Es fehlen jegliche andere Illustrationen (Zeichnungen, Fotos). Das alles macht das Lehrbuch zu einem sehr „trockenen“ akademischen Buch. Aber für die 16- bis 17-Jährigen Jugendlichen, selbst wenn sie Schüler von Wirtschaftsschulen und von Lyzeen sind, ist es interessanter (vom psychologischen Standpunkt) für den Unterricht ein farbig gestaltetes Buch zu haben, mit interessanten Illustrationen, vielleicht sogar humoristischen (denn gerade der Humor trägt zur Öffnung der linken Hirnhälfte für die Arbeit bei) als mit einer schwarz-weißen Variante.“

Als Lehrbücher für Lehrkräfte – unabhängig davon, nach welchem Programm sie arbeiten – sind vor allem wirtschaftswissenschaftliche Lehrbücher für die Hochschulen relevant, darunter auch die, die von russischen Autoren verfasst wurden. Von den übersetzten Lehrbüchern genießen bis jetzt die folgenden Werke einen gewissen Bekanntheitsgrad:

- C. R. McConnell, S. L. Brue: „Economics“,
- P. A. Samuelson, W. D. Nordhaus: „Economics“,
- S. Fischer, R. Dornbusch, R. Schmalensee: „Economics“,
- P. T. Heyne: „The Economic Way of Thinking“,
- R. H. Frank: „Microeconomics and Behaviour“ und andere neue Lehrbücher wie „Principals of Economics“ von N. G. Mankiw und „Essentials of Economics“ von P. Krugman, R. Wells, M. Olney

## 2.6 Zeitschriften für Ökonomelehrer

In Russland werden zwei Zeitschriften herausgegeben, die der Beleuchtung von Fragen der ökonomischen Bildung gewidmet sind. Zum einen die Zeitschrift „Ökonomie in der Schule“ mit der Beilage „Schulisches Wirtschaftsjournal“. Sie wird seit 1996 herausgegeben (bis 2008 erschienen vier vollwertige Hefte jährlich, gegenwärtig sind es zwei Hefte im Jahr). Herausgeber sind das Ministerium für Bildung und Wissenschaft und die Staatliche Universität – Hochschule für Ökonomie. Hauptaufgabe dieser Zeitschrift ist, wie auf ihrer Webseite angegeben wird, „das Propagieren der ökonomischen Bildung in der Schule, die Beleuchtung von Fragen ihrer Inhalte und der Methoden des Ökonomieunterrichts in der Schule, die Entwicklung des ökonomischen Denkens und des Finanzwissens von Pädagogen und Schülern“. Die Publikation zielt darauf ab, das berufliche Wissen der Ökonomelehrer zu verbessern und den Schülern bei der Vorbereitung auf Olympiaden, Ökonomie Wettbewerbe und der Aufnahme eines Hochschulstudiums zu helfen. Im Schuljahr 2012/13 gibt die Zeitschriftenredaktion die Internetzeitschrift „Ökonomie in der Schule“ heraus, die nach Versicherungen der Herausgeber ein Service des Bildungsportals „Ökonomie in der Schule“ wird.

Eine weitere Zeitschrift ist „ÖKONOMIE. Fragen der ökonomischen Bildung in der Schule“, die 1997 gegründet wurde und vier Mal jährlich erscheint. Herausgeber sind die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (Deutschland), die Staatliche Universität Novosibirsk, die Bildungsverwaltung des Bürgermeisteramts der Stadt Novosibirsk sowie der Sibirische Fonds für die Entwicklung der ökonomischen Bildung. Die Zeitschrift ist eine unterrichtsmethodische Publikation, die das Ziel hat, einen Beitrag zur Entwicklung der ökonomischen Bildung in Russland zu leisten, und ist für Ökonomelehrer bestimmt. Jedes Heft der Zeitschrift ist einem inhaltlichen Schwerpunkt gewidmet. Die Zeitschrift wird von einem internationalen Herausgaberteam betreut, das im Rahmen eines gemeinsamen europäischen Projekts gebildet wurde, das der Umstrukturierung und Verbesserung der Ausbildung von Wirtschaftswissenschaftlern an der ökonomischen Fakultät der Staatsuniversität Novosibirsk diene. Die charakteristischen Merkmale dieser Zeitschrift sind ihre methodische Ausrichtung und die konkrete Unterstützung der Lehrer bei der Durchführung von Ökonomieunterricht in der Schule.

## 2.7 Internetressourcen

Beklagten sich in den ersten Jahren der Einführung des Fachs „Ökonomie“ die Lehrer über fehlende Informationen, die für die Unterrichtsdurchführung erforderlich sind, verliert dieses Problem seit der Weiterentwicklung des Internets an Bedeutung. Jetzt haben wir es mit einem anderen Problem zu tun: Wie kann die Informationsflut aus dem Internet vernünftig genutzt werden? Hier können Lehrer durch spezielle Internetdienste unterstützt werden. Bisher sind es nur wenige und nicht alle arbeiten effizient, aber es gibt auch einige, die empfehlenswert und bei Lehrkräften und Schülern beliebt sind.

Vor allem ist hier die Webseite zu nennen, die von Absolventen der Nationalen Forschungsuniversität „Higher School of Economics“ mit Unterstützung der genannten Universität aufgebaut wurde. Die Seite heißt „Ökonomie für Schüler“ (<http://iloveeconomics.ru>) und bietet allen, die das Lösen ökonomischer Aufgaben lernen wollen und sich auf die Teilnahme an Ökonomie-Olympiaden für Schüler vorbereiten, eine wertvolle Hilfe.

Ein sehr interessantes Projekt ist das „Netzwerk kreativer Lehrer“, in dem die Gemeinschaft der Ökonomielehrer effizient zusammenarbeitet (<http://www.it-n.ru>). Das Netzwerk richtet sich an Pädagogen, die die Unterrichtsqualität durch den Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien verbessern möchten.

Interessante Ausarbeitungen von Lehrern sammelt das pädagogische Forum „Festival pädagogischer Ideen ‚offene Unterrichtsstunde‘“ (<http://festival.1september.ru>).

Eine ständige Unterstützung erhielt seinerzeit die Internetseite <http://www.economicus.ru>, die von der nicht staatlichen Bildungseinrichtung Institut „Ökonomische Schule“ betreut wurde. Seit 2009 wird diese Seite fast nicht mehr gepflegt, aber ihre Materialien sind bis heute unter den Ökonomielehrern sehr gefragt. Insbesondere gibt es hier Materialien zum Einführungskurs in die Wirtschaftstheorie „Grundlagen der Ökonomie“, der für die Oberstufe der allgemeinbildenden Schule bestimmt ist.

## 2.8 Methodik für den Unterricht in ökonomischen Disziplinen

Wie soll Ökonomie an den Schulen unterrichtet werden? Die Erörterung dieser Frage ist eine ständige Rubrik der Zeitschrift „Ökonomie. Fragen der ökonomischen Bildung in der Schule“ (<http://www.ioeb.de/zeitschrift-ekonomika>). Es muss darauf hingewiesen werden, dass man aus unterschiedlichen Gründen keine eindeutige Antwort finden kann. Erstens ist Ökonomie

als Unterrichtsfach in den Schulen noch recht neu und es gibt, wie schon erwähnt, keinen einheitlichen Ansatz dafür, welche Inhalte in der Schule vermittelt werden sollen. Zweitens wissen alle, die mit Schülern arbeiten, dass man sich an den sozial- und entwicklungspsychologischen Besonderheiten der jeweiligen Altersgruppe orientieren muss. Das Problem besteht jedoch darin, dass die Lehrkräfte, die das Fach vor allem unterrichten (Nichtpädagogen), Schwierigkeiten haben mit dem Verständnis der Lern- und Entwicklungspsychologie sowie moderner Methodik und Didaktik. Ihnen fehlt es an methodischem und didaktischem Wissen, wohingegen wiederum die Pädagogen, die über professionelle Kenntnisse in Psychologie, Methodik und Unterrichtsdidaktik verfügen, ökonomische Inhalte selten so gut beherrschen, dass sie ihre Kenntnisse fachdidaktisch anwenden können. Die Aufgabe, diese Kenntnisse zu einem einheitlichen Ganzen zusammenzuführen, ist nicht so einfach zu lösen. Inzwischen gibt es Lehrbücher und -materialien, die diese Probleme lösen sollen, aber ihr Schwachpunkt besteht darin, dass sie keinen praktischen Bezug zum konkreten Unterrichtsprozess haben. Lehrkräfte benötigen nicht nur allgemeine wissenschaftliche Erörterungen zur Wahrnehmung des einen oder anderen Problems durch die Schüler, sondern auch qualitativ hochwertige methodische Materialien, mit denen sie in die Klasse gehen können, ohne Probleme bei der Arbeit mit Schülern unterschiedlicher Altersgruppen zu haben. Die Experten der Webseite „Economicus.ru“ betonen:

„Eines der Hauptprobleme für den Lehrer beim Ökonomieunterricht besteht in der Entwicklung der Motivation zur Beschäftigung mit diesem Fach, die Stunden interessant und nützlich sowohl für die 5. als auch für die 10. Klasse zu machen. Es ist so, dass der Ökonomieunterricht nach dem Spiralprinzip aufgebaut ist: Auf jeder Stufe kehren wir zu den bereits behandelten Fragen zurück, wobei wir sie erweitern und vertiefen sowie neue Probleme hinzufügen. Deshalb besteht die Hauptaufgabe der Lehrkraft darin, geschickt zu den bereits teilweise besprochenen Fragen zurückzukehren, sich nicht zu wiederholen, sondern den Schülern die gesamte Tiefe des Fachs zu eröffnen, neue Fragen zu stellen usw. Der Erfolg des Unterrichts hängt also in vielem von der Fachdidaktik ab.“<sup>4</sup>

Unter den Bedingungen, dass Schüler jede beliebige Information aus dem Internet bekommen können, indem sie einfach nach Schlüsselwörtern suchen, muss der Unterricht in bedeutendem Maße auf der Entwicklung des Interesses am Fach beruhen: nicht dem Erhalt fertigen Wissens, sondern auf der Anwendung unterschiedlicher Aktivitäten zum Erwerb dieses Wissens. Dabei muss die Balance zwischen Form und Inhalt gewahrt werden, weil man sonst recht leicht in „Spielerei“ abgleiten und im Endeffekt nicht das gewünschte Resultat

<sup>4</sup> <http://basic.economicus.ru/index.php?file=2>

erreichen kann. Ein Problem, das mit dem Einsatz aktiver Formen verbunden ist, besteht darin, dass bei ihrer Beschreibung der Bewertung ihrer Effizienz nur wenig Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die Aufforderung „Führen Sie eine Erörterung in der Klasse durch“ ist nicht konkret und lässt selbst erfahrene Pädagogen im Unklaren, wie und in welcher Form die Erörterung durchgeführt werden soll und welche Antworten auf welche Fragen angestrebt werden sollen. Besonders für die Berufsanfänger unter den Lehrkräften ist es problematisch, dass seriöse Empfehlungen von Didaktikexperten fehlen, die auch über Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich der Ökonomie verfügen.

Bei Schülern und Studenten rufen ökonomische Planspiele immer großes Interesse hervor, allerdings können sie innerhalb der Unterrichtszeit, die für die Ökonomie in der Schule zur Verfügung steht, in den meisten Fällen nicht in vollem Umfang realisiert werden. Das noch akzeptabelste Verfahren für den Einsatz von Spielmethodik ist ihre Durchführung im Rahmen von Festivals, Sommerschulen, Olympiaden oder Ferienlagern. Als gutes Beispiel für die Durchführung eines solchen Versuchs kann das Simulationsspiel „Modellierung der Wirtschaft und des Managements“ auf der Sibiriade für Schüler in der Stadt Berdsk in Novosibirsk dienen. Diesen Olympiaden müssen wir uns in einem weiteren Schritt noch näher widmen.

## 2.9 Ökonomie-Olympiaden

Um das Interesse am Fach Ökonomie aufrechtzuerhalten, eignet sich die Organisation und die Durchführung von Schüler-Olympiaden auf unterschiedlichen Ebenen. Auf der Sitzung der Regierung der Russischen Föderation am 11. Oktober 2012 stellte Dmitrij Medwedjew fest, dass „ein gesamt nationales System zur Förderung begabter Kinder und talentierter Jugendlicher geschaffen wird. Bis 2020 soll die Hälfte der Schüler an Olympiaden und Wettbewerben auf unterschiedlichen Ebenen teilnehmen und zwei Drittel sich am System der zusätzlichen Bildung beteiligen“.

In Russland gibt es eine alte Tradition der Organisation und Durchführung unterschiedlicher Olympiaden. Gegenwärtig hat den Status ständiger offizieller Facholympiaden die „Gesamtrussische Schüler-Olympiade“ (in 21 Fächern, darunter auch Ökonomie). Die Olympiade wird in vier Etappen durchgeführt: Schul-, Stadt-, Regions- und Abschlussolympiaden. Von 2002 bis 2008 wurden im Rahmen der gesamtrussischen Schüler-Olympiade auch noch „Olympiaden in Unternehmertum und in den Grundlagen des Konsumentenwissens“ durch-

geführt, sie wurden jedoch auf Beschluss des Bildungs- und Wissenschaftsministeriums der Russischen Föderation abgeschafft. Die Sieger und Preisträger der finalen Etappe der gesamtrussischen Schüler-Olympiade haben das Recht, sich an jeder beliebigen Hochschule des Landes mit dem entsprechenden Profil zu bewerben, wobei sie nicht in allen Fächern Examen im Rahmen der einheitlichen staatlichen Prüfung ablegen müssen, die für andere Studienbewerber obligatorisch sind.

Neben den gesamtrussischen Olympiaden werden auch sogenannte „Hochschulolympiaden“ durchgeführt, die unter der Ägide des Russischen Rats für Schüler-Olympiaden organisiert werden. Unter diesen Olympiaden gibt es auch Ökonomie-Olympiaden. Waren es jedoch im Schuljahr 2011/12 noch fünf, darunter die „Sibiriade. Schritt zu einem Traum“ mit Beteiligung der Staatlichen Universität Novosibirsk, so verblieben im Jahr 2012/13 insgesamt nur noch zwei – die überregionale Schüler-Olympiade „Höchste Probe“ (Leithochschule und Organisator: FU Hochschule für Ökonomie) und die Schüler-Olympiade „Intellektueller Marathon N. D. Kondratevs“, die vom Institut für Ökonomie der Russischen Akademie der Wissenschaften durchgeführt wird. Auch die Sieger und Preisträger dieser Olympiaden genießen Vorzugsbedingungen bei der Bewerbung an einer Hochschule. Allerdings behalten sich in diesem Fall die Hochschulen das Recht vor, Vorteile zu gewähren oder nicht. Diese Vergünstigungen können Folgende sein: Zum einen ist es die Aufnahme der Sieger oder Preisträger der Olympiade ohne Berücksichtigung der Ergebnisse der einheitlichen staatlichen Prüfung, zum anderen ist es die Anrechnung der maximalen Punktzahl in der einheitlichen staatlichen Prüfung (100) in dem Fach, in dem die Olympiade durchgeführt wurde.

Die Verringerung der Zahl an Olympiaden dieser Ebene hat ein Absinken der Motivation unter den Schülern für das Fach Ökonomie zur Folge, weil ein zufälliger Misserfolg die Möglichkeit zur Beteiligung an anderen Runden der Olympiade ausschließt und es deshalb keinen Grund gibt, sich mit diesem Fach zu beschäftigen, da die Vergünstigungen bei der Studienbewerbung nur diejenigen bekommen, die Sieger oder Preisträger der entsprechenden Olympiaden waren. Und wenn ein Schüler an einer bestimmten Hochschule studieren will, muss er sich auf die Fächer konzentrieren, in denen die von der Hochschule geforderte einheitliche staatliche Prüfung abgelegt wird. Für Wirtschaftshochschulen sind das Mathematik, Russisch, Gesellschaftskunde und eine Fremdsprache. Das Fach Ökonomie zählt nicht dazu, da es in Ökonomie keine einheitliche staatliche Prüfung gibt.

## 2.10 Das Fach „Ökonomie“ in der Schule und die einheitliche staatliche Prüfung

Laut Angaben der Russischen Aufsichtsbehörde für das Bildungswesen „entsprach die Wahl der Prüfungsfächer in der einheitlichen staatlichen Prüfung ESP im Jahr 2012 vollständig den gesamtrossischen Tendenzen der vergangenen Jahre. Die beliebtesten Prüfungsfächer im Jahr 2012 waren Gesellschaftskunde (54 % der Gesamtzahl der Teilnehmer), Physik (25 %), Biologie (19 %) und Geschichte (18 %). Zu den unbeliebtesten Fächern gehörten ebenfalls traditionell Fächer wie Geografie (2,8 %) und Literatur (5%).“<sup>5</sup> Die mehrheitliche Auswahl von Gesellschaftskunde als Prüfungsfach zeugt davon, dass zahlreiche Absolventen der allgemeinbildenden Schulen eine Ausbildung in den Bereichen Wirtschaft und Management anstreben. Unter diesen Bedingungen erschien es folgerichtig, neben der Prüfung in Gesellschaftskunde auch eine einheitliche staatliche Prüfung für Ökonomie einzuführen. Allerdings trifft diese Maßnahme unter den Bildungsbeamten auf harten Widerstand.

Das Fehlen einer einheitlichen staatlichen Prüfung in Ökonomie und die Tatsache, dass dieses Fach von keiner Hochschule bei der Studienbewerbung berücksichtigt wird, hat zur Folge, dass die Motivation der Schüler, das Fach Ökonomie zu wählen, sinkt. Auch wenn die Bedeutung dieses Fachs nicht geleugnet wird, erweist es sich in der Praxis als zweitrangig nach Gesellschaftskunde. Ein weiteres Moment, das mit dem Fehlen einer einheitlichen staatlichen Prüfung verbunden ist, besteht darin, dass viele Schüler die wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulen eher zufällig auswählen, ohne die geringsten Vorstellungen über den zukünftigen Beruf zu haben. In der Folge geben viele ihr begonnenes Studium wieder auf, da sie von ihrer Wahl enttäuscht sind. Unter dem Fehlen einer einheitlichen staatlichen Prüfung leiden auch die Hochschulen, da sie Studienbewerber bekommen, deren Wissen für ein Studium der Ökonomie nicht ausreicht.

## 2.11 Aus- und Weiterbildung von Ökonomielehrern

Einer der Gründe, weshalb dem Fach Ökonomie die einheitliche staatliche Prüfung gegenwärtig verweigert wird, ist darin begründet, dass die erforderliche Anzahl an Lehrkräften für dieses Fach fehlt. Schauen wir uns die Geschichte dieser Tatsache ein wenig genauer an.

<sup>5</sup> [http://obrnadzor.gov.ru/ru/press\\_center/news/index.php?id\\_4=2811&q\\_4=%D0%95%D0%93%D0%AD+2012&ps\\_4=10&ul\\_4=1017&wm\\_4=0&sp\\_4=0&sy\\_4=0&m\\_4=0](http://obrnadzor.gov.ru/ru/press_center/news/index.php?id_4=2811&q_4=%D0%95%D0%93%D0%AD+2012&ps_4=10&ul_4=1017&wm_4=0&sp_4=0&sy_4=0&m_4=0)

Der Bedarf an ökonomischer Bildung in der Gesellschaft nach dem Beginn der marktwirtschaftlichen Umwandlungen in Russland führte dazu, dass das Bildungsministerium der Russischen Föderation im Jahr 1992 in die Liste der Bereiche und Fachrichtungen der Gruppe „Bildung“ die Fachrichtung „Ökonomie“ einbezog, die den Erwerb der Qualifikation „Ökonomielehrer“ vorsah. Sehr viele pädagogische Hochschulen Russlands begannen daraufhin mit der Ausbildung von Ökonomielehrern. Allerdings wurde 1999 diese Fachrichtung wieder aus der Liste gestrichen. 2005 wurde erneut die Ausbildung eines Bachelors für die Fachrichtung „sozialökonomische Bildung“ aufgenommen. Dieser Bachelor konnte sich neben anderen Tätigkeitsfeldern, die sozialökonomisches Wissen erforderten, auch mit der Vermittlung der Grundlagen der Ökonomie befassen.

Im neuen Standard für die Hochschulbildung ist das Bachelor-/Magisterstudium in der Fachrichtung „pädagogische Bildung“ mit dem Profil „ökonomische Bildung“ vorgesehen. Auf den ersten Blick erscheint die Situation deshalb nicht so schlecht zu sein. Das Problem besteht jedoch darin, dass die Absolventen der pädagogischen Hochschulen praktisch nicht in die Schulen gehen, da die Gehälter dort sehr niedrig sind im Vergleich zu anderen Bereichen, in denen ökonomische Kenntnisse gefragt sind. Auch können die Schulen den Absolventen keine vollwertige Stundenbelastung anbieten, da das Fach nur auf eine geringe Stundenzahl ausgelegt ist und kaum eine Schule sich eine volle Stelle für einen Ökonomielehrer leisten kann. Deshalb gibt es an den meisten Schulen nach wie vor keine ausgebildeten Ökonomielehrer.

Die Besonderheit des Ökonomieunterrichts besteht darin, dass sich der Lehrer ständig weiterbilden muss, über die neuesten Erscheinungen und Ereignisse des Wirtschaftslebens national und international informiert sein muss und immer gezwungen ist, sein Wissen zu aktualisieren. Er benötigt neue Methoden, die Möglichkeit zur Kommunikation und zum Erfahrungsaustausch mit den Kollegen. Dafür gibt es in Russland ein weites Netzwerk von staatlichen Fort- und Weiterbildungseinrichtungen, die verschiedene Formen der Lehrerweiterbildung anbieten, darunter auch das Fernstudium. Große Unterstützung bei der Weiterbildung von Lehrkräften allgemeinbildender Schulen kommt von Seiten der Hochschulen. Zum Beispiel führt die Nationale Forschungsuniversität „Higher School of Economics“ (<http://www.hse.ru/en/>) regelmäßig Weiterbildungskurse für Lehrkräfte und Methodiker in unterschiedlichen Fächern, darunter auch Ökonomie, an den Lehr- und Methodikzentren durch.



## 2.12 Ökonomische Bildung in den Schulen des Gebiets Novosibirsk

Man kann drei Etappen bei der Einführung und Entwicklung der ökonomischen Bildung im Gebiet Novosibirsk erkennen:

1. Etappe: 1991 bis 2002,
2. Etappe: 2003 bis 2007,
3. Etappe: 2007 bis zur Gegenwart.

In der ersten Etappe vollzog sich eine aktive Einbeziehung der Ökonomie in die Lehrprogramme der Schulen. Die Vertreterin der Bildungsbehörde des Gebiets Novosibirsk G. Ryzareva stellte fest, dass von 1.500 Schulen des Gebiets 300 Schulen Ökonomie als eigenständiges Fach in ihre Lehrprogramme einbezogen haben. Ökonomie wird in allen Kreisen des Gebiets unterrichtet, außer in den Kreisen Vengerovo und Tschistoosjornoe. In der Stadt Berdsk haben die Schüler aller Schulen die Möglichkeit Ökonomieunterricht an der „Wirtschaftsschule“, einer Einrichtung für Zusatzbildung, zu besuchen. In der Stadt Novosibirsk wird Ökonomie an allen Gymnasien, Lyzeen und an 60 % der Schulen unterrichtet.<sup>6</sup>

Das Interesse an Ökonomie als Unterrichtsfach war die Folge einer breiten Diskussion über die Notwendigkeit ökonomischer Bildung im Zusammenhang mit dem Übergang des Landes zur Marktwirtschaft sowie des wachsenden Interesses der Schüler und ihrer Eltern an mit der Ökonomie verbundenen Berufen. Alle wollten, dass in der Schule das neue Fach Ökonomie eingeführt wird. Auf dieser Welle schlossen viele Schulen Verträge mit Hochschulen ab, durch die sie von den Hochschulen Unterstützung und oftmals auch Vorzugsbedingungen bei der Studienbewerbung ihrer Schüler von Spezialklassen für Ökonomie erhielten. Dies war durch die damaligen Immatrikulationsregeln der Hochschulen erlaubt. In dieser Situation war der Mangel an ausgebildeten Ökonomielehrern das Hauptproblem. Dies wurde durch das Angebot von Weiterbildungskursen gelöst, doch nur die Lehrer der Stadt Novosibirsk konnten diese Möglichkeit nutzen. Für die Lehrer aus den Kreisen war eine Reise zu diesen Kursen sehr kostenaufwendig. Die beliebtesten Seminare unter den Lehrern des Gebiets Novosibirsk waren die Veranstaltungen des „Internationalen Zentrums für ökonomische und Businessbildung“ (IZÖBB). Als Folge wurde an den Schulen des Gebiets Novosibirsk im Fach Wirtschaft nach dem Programm „Moderne Ökonomie“ unterrichtet, das vom IZÖBB entwickelt wurde. Ebenso beliebt waren auch Kurse im Rahmen des TACIS-Programms, aber sie betrafen nur Lehrer der Stadt Novosibirsk.

---

<sup>6</sup> <http://www.websib.ru/noos/economy/ryzareva.htm>

Die zweite Etappe im Gebiet Novosibirsk wie auch in ganz Russland war gekennzeichnet durch eine Stabilisierung der ökonomischen Bildung in der Schule. Die Regeln für die Immatrikulation von Abiturienten veränderten sich und boten den Schülern von Spezialklassen immer weniger Möglichkeiten für die Aufnahme eines Studiums zu Vorzugsbedingungen.

In diesem Zeitraum wurde eine Reihe internationaler Projekte zur ökonomischen Bildung durchgeführt, z. B. die TEMPUS-TACIS-Projekte, die unter Teilnahme der Staatsuniversität Novosibirsk, der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg sowie der Universität Paris 8 realisiert wurden. Besonders zu erwähnen ist auch das Projekt INTEKOR, in dem zahlreiche russische Hochschulen und das Institut für Ökonomische und Technische Bildung der Carl von Ossietzky Universität (heute das Institut für Ökonomische Bildung in Oldenburg) beteiligt waren. Im Rahmen dieses Projekts wurden internetbasierte Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich der ökonomischen Bildung für Lehrkräfte im allgemeinbildenden Schulwesen Russlands entwickelt und durchgeführt. Im Jahre 2004 fanden an der Staatsuniversität Novosibirsk zum letzten Mal Weiterbildungskurse für Wirtschaftslehrer statt. Das Institut für Ökonomische Bildung in Oldenburg und die Staatliche Universität für Wirtschaft und Management in Novosibirsk realisieren noch heute je nach Bedarf die Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrer im Bereich der ökonomischen Bildung.

Faktisch auf regelmäßiger Grundlage agiert nur das Novosibirsker regionale Zentrum für ökonomische und unternehmerische Bildung mit dem Programm „Moderne Ökonomie“ (gemeinsam mit dem Novosibirsker Institut für Weiterbildung und Umschulung von Beschäftigten des Bildungssystems). Die Staatsuniversität Novosibirsk leistet Unterstützung mit Lehr- und Lernmaterialien. Die Lehrer, die an den Kursen teilgenommen haben, erweitern ihre Kompetenzen im Bereich der Unterrichtsmethodik und sammeln Erfahrungen in der Arbeit mit Schülern. Unter den Ökonomielehrern kristallisiert sich eine Gruppe von äußerst qualifizierten Lehrkräften heraus, die mit hochmotivierten und begabten Schülern arbeiten.

Weiterbildungskurse sind weiterhin gefragt, weil das Teilnahmezertifikat eine der Forderungen darstellt für die Attestierung der Lehrer, der sie sich alle fünf Jahre unterziehen müssen. Anhand der Ergebnisse wird die Einstufung der Lehrkräfte, von der ihr Gehalt abhängt, bestätigt oder erhöht. Besonders die Methodik des Ökonomieunterrichts unter Anwendung von aktiven Lehr- und Lernverfahren ist unter den Lehrkräften gefragt. Sie interessieren sich ebenso für die aktuellen Probleme der wirtschaftswissenschaftlichen Theorie wie auch für die Probleme der Wirtschaft Russlands. Die Zahl derer, die Ökonomie vom Stande Null lernen wollen, geht eher zurück.

Die dritte Etappe, die 2007 begann, kann man als Periode des schrittweisen Rückgangs des Interesses an ökonomischer Bildung in der Schule charakterisieren. Es sind dafür vor allem externe Gründe zu nennen: Es ist die Reform der russischen Schule, die faktisch zur Kürzung des Unterrichts in allen nicht obligatorischen Fächern, darunter Ökonomie, führte. Damit geht die Veränderung der Aufnahmebedingungen an den Hochschulen einher – die Aufnahme von Studenten erfolgt ausschließlich auf der Grundlage der Ergebnisse der einheitlichen staatlichen Prüfung –, die das Interesse der Schüler und ihrer Eltern an Ökonomiekursen in der Schule stark sinken ließ.

Gleichzeitig setzen erfahrene Lehrkräfte in der Regel den Ökonomieunterricht fort. Große Autorität genießen Lehrkräfte, die die Sieger der gesamtrussischen Ökonomie-Olympiaden betreuen. Alljährlich werden zwei bis sechs Teilnehmer aus dem Gebiet Novosibirsk Sieger dieser Olympiade. Für diese Pädagogen ist die Frage der Weiterbildung sehr aktuell, ihr Niveau sollte dem von Hochschullehrkräften entsprechen. Die ökonomische Fakultät der SUN führt relativ regelmäßig Treffen mit diesen Lehrern durch und unterstützt sie bei der Arbeit mit den Schülern, die an den Olympiaden teilnehmen.

Eine besondere Stellung in der Zusammenarbeit der ökonomischen Fakultät der Staatlichen Universität Novosibirsk mit den Schulen des Gebiets Novosibirsk nimmt das Wirtschaftslyzeum der Stadt Berdsk ein, das einer der Hauptorganisatoren der „Sibiriade. Schritt zu einem Traum“ ist. Das Lyzeum verfügt über einzigartige Erfahrungen im Ökonomieunterricht, beginnend mit der Unterstufe. Am Lyzeum wurde 2012 für Schüler eine Sommerschule für Ökonomie mit der Teilnahme von führenden Lehrkräften der SUN veranstaltet und es wurden fakultative Lehrveranstaltungen nach der Projektmethode organisiert.

Die Hochschulen mit ökonomischem Profil waren an der Zusammenarbeit mit den Schulen immer aus zwei Gründen interessiert: erstens um interessierte und motivierte Studienbewerber zu gewinnen, zweitens um zu versuchen, die Idee einer kontinuierlichen Bildung umzusetzen.

Mit der Einführung der einheitlichen staatlichen Prüfung für alle Schulabsolventen entstand eine Lücke zwischen dem Niveau, mit dem die Ausbildung an den Hochschulen beginnt, und dem Leistungsstand und der Motivation der Abiturienten. Unter diesen Bedingungen müssen die Hochschulen eine neue Verhaltensstrategie entwickeln. Die Hochschulen haben zwei Möglichkeiten:

1. Dozenten gehen in die Schulen und versuchen die Abiturienten für die Aufnahme eines Hochschulstudiums auszubilden und zu motivieren.
2. Die Ausbildung an der Hochschule wird mit Einführungskursen begonnen, wodurch die Überwindung der oben beschriebenen Lücke in ihre eigenen Studienprogramme einbezogen wird.

Die erste Variante setzt voraus:

- Maßnahmen zur Werbung für die Hochschule. Der Name der Hochschule und ihr Ansehen spielen eine große Rolle bei der Auswahl des zukünftigen Studienorts durch den Abiturienten und die Eltern. Wenn jedoch keine umfangreiche Werbung durchgeführt wird, kennen die gute Reputation nur Informierte. Dadurch reduziert sich der Zustrom von wirklich starken Abiturienten. Der Name der Hochschule muss allen geläufig sein, um einen Wettbewerb um die besten Bewerber entstehen zu lassen. Bemerkenswert sind hier die Erfahrungen der Nationalen Forschungsuniversität „Hochschule für Ökonomie“ (NFU HfÖ). Diese Hochschule hat sich im Laufe von 20 Jahren einen guten Ruf erworben, aber für sie ist das kein Grund sich entspannt zurückzulehnen. Ihre Werbekampagne ist professionell, interessant und umfangreich (Lehrkräfte, die in Medien in Aktion treten, weisen immer auf ihre Zugehörigkeit zur NFU HfÖ hin; bei Reisen in die Regionen führen sie Präsentationen für Schüler durch; bei ihren Ferientaufenthalten in den Heimatorten gehen die Studenten ebenfalls in die Schulen und berichten über ihre Hochschule).
- Aufnahme der Sieger von Olympiaden. Die beste Variante ist, wenn die durchgeführte Olympiade zu jenen Olympiaden gehört, deren Sieger Vorzugsbedingungen für die Aufnahme an der Hochschule haben. Die SUN befindet sich in einer günstigen Lage, da sie Veranstalter solcher Olympiaden ist. Dazu zählt die hochschulübergreifende Schüler-Olympiade des sibirischen föderalen Bezirks „ZUKUNFT SIBIRIENS“ (Physik und Chemie) und die gesamtsibirische Schüler-Olympiade (Mathematik, Informatik, Physik, Chemie, Biologie). Obgleich diese Olympiaden auf den ersten Blick keine Beziehung zur Ökonomie haben, kann man im Rahmen der Olympiade Treffen mit Schülern und Lehrern organisieren und über die Hochschule und ihre Fakultäten berichten.

Ein wichtiger Aspekt ist, dass Mathematik ein Profulfach für die Studienbewerber der ökonomischen Fakultät ist. Das heißt, die Hochschulen müssen sich bemühen, die besten Schüler zu motivieren, sich erfolgreich mit Mathematik zu befassen, um Ökonomie auszuwählen und sich an der ökonomischen Fakultät zu bewerben.

- Einbeziehung der Schüler in die sogenannten Bildungsprogramme (Direkt- und Fernprogramme). An der ökonomischen Fakultät gibt es eine Fernschule für Ökonomie für Schüler, aber die Zahl der teilnehmenden Schüler ist in der letzten Zeit stark gesunken. Der Grund ist immer derselbe – fehlende Motivation. Die Lösung der Aufgaben verlangt viel Zeit, und obwohl sich die Abiturienten auf die Aufnahme eines Studiums an der Hochschule vorbereiten, gibt es keinerlei Vorzugsbedingungen für die eigentliche Studienbewerbung.

Die starken Hochschulen, zu denen die Staatliche Universität Novosibirsk gehört, müssen unbedingt alle diese Möglichkeiten nutzen, ihre Effektivität und Leistungsfähigkeit analysieren und neue Wege zur Einbeziehung starker Abiturienten suchen. Aber wie jede beliebige Strategie, die auf die Umwelt einer Organisation gerichtet ist, ist ein solcher Weg von vielen Risiken flankiert. Wesentlich einfacher vom organisatorischen Standpunkt ist die Anpassung der eigenen Hochschulprogramme an das Niveau der Abiturienten. Offensichtlich ist dies an der Mehrzahl russischer Hochschulen die gängigste Praxis, um das Problem der unzureichenden Vorbereitung der Abiturienten auf das Hochschulstudium zu lösen.

Die Probleme der ökonomischen Bildung in Russland existieren sowohl auf der schulischen als auch auf der universitären Ebene. Vor allem sind sie durch das Fehlen systemischer Strategien – wozu, was und wie gelehrt werden soll – bedingt. Und selbst die neuen Standards lösen dieses Problem nicht, da ihre Inhalte in bedeutendem Maße davon abhängen, wer lehren wird, über welches Qualifikationsniveau er verfügt, mit welchem Lehr- und Lerninstrumentarium er ausgestattet ist.

Die Entwicklungsperspektiven der ökonomischen Bildung in der Schule sind damit ebenfalls unklar. Bei aller Wichtigkeit der eigentlichen ökonomischen Bildung und jener Kompetenzen, die erworben werden sollen, erkennt die Gesellschaft wohl nicht die Notwendigkeit ihrer Vermittlung gerade in der Schule. Es muss festgestellt werden, dass die Förderung der ökonomischen Bildung in der Schule davon abhängt, ob der Staat die ökonomische Kompetenz seiner Bürger in seine Prioritätenliste aufnimmt.

## Literaturverzeichnis

- Kaiser, F. J./Kaminski, H. (2008): Methodik des Ökonomieunterrichts. Handbuch für Lehrer, VITA-PRESS.
- Miheeva, S. A. (2010): Entwicklung ökonomischer Schulbildung in Russland. In: Bildungsfragen, 2/2010, 136-151.
- Miheeva, S. A. (2012): Ökonomische Schulbildung: Unterrichts- und Erziehungsmethodik, Lehrbuch für Studenten der Pädagogischen Hochschulen, VITA-PRESS.
- Lubimov, L. L. (2002): Konzepte der Struktur, Inhalte und Organisation der ökonomischen Bildung in der Oberschule. In: Ökonomie in der Schule, 3/2002, 14-28.
- Lubimov, L. L. (2008): Ist die pädagogische Berufsausbildung in Russland effektiv? In: Ökonomiebildung, 3/2008, 131-142.

Das staatliche Programm der Russischen Föderation „Entwicklung der Bildung“ für die Jahre 2013-2020:

[http://минобрнауки.рф/документы/2882/файл/1406/12.11.22-Госпрограмма-Развитие\\_образования\\_2013-2020.pdf](http://минобрнауки.рф/документы/2882/файл/1406/12.11.22-Госпрограмма-Развитие_образования_2013-2020.pdf)

Föderaler staatlicher Bildungsstandard für mittlere (vollständige) allgemeine Bildung:

<http://минобрнауки.рф/документы/2365>

<http://basic.economicus.ru/index.php?file=2>

<http://www.websib.ru/noos/economy/ryzareva.htm>

[http://obrnadzor.gov.ru/ru/press\\_center/news/index.php?id\\_4=2811&q\\_4=%D0%95%D0%93%D0%AD+2012&ps\\_4=10&ul\\_4=1017&wm\\_4=0&sp\\_4=0&sy\\_4=0&m\\_4=0](http://obrnadzor.gov.ru/ru/press_center/news/index.php?id_4=2811&q_4=%D0%95%D0%93%D0%AD+2012&ps_4=10&ul_4=1017&wm_4=0&sp_4=0&sy_4=0&m_4=0)

<http://ecsocman.hse.ru/text/20713307/>